

sind. Das Quecksilber mit dem Zinn legt sich dann fest auf das Glas an. Es ist also nicht das Glas, sondern das undurchsichtige glänzende Metall, welches Ihnen Ihr liebes Bild aus dem Spiegel zurückwirft. In der alchemischen Bildersprache würde ich sagen, Jupiter umarme hinter dem Glase den Merkur, und indem Sie diese Götterfreunde belauschen wollen, stelle Ihnen das Götterpaar Ihr eigenes Bild vor die Augen. — Eine zweite Veredlung des Glases ist die Glasmalerei; eine Kunst, in welcher es die Alten besonders weit gebracht hatten. In den neuern Zeiten hat sich der in Dresden verstorbene Glasmaler Mohr sehr um diese Kunst verdient gemacht. Die zu derselben gebräuchlichen Farben sind Metalloxide, welche durch leicht schmelzbare Zuschläge unter einem Muffelofen auf das Glas geschmolzen werden. — Seit einem halben Jahrhundert hat man auch die Kunst auf Glas zu ätzen erfunden. Man bestreicht das Glas mit einer Wachskomposition, radirt Zeichnungen ein, und bringt auf die entblößten Stellen Flußspathsäure. Diese greift das Glas an, und gräbt auf diese Weise die Zeichnung ein.

Die künstlichen Edelsteine werden ebenfalls aus Glasmassen gebildet. Man schmelzt zuerst einen sehr klaren Glasfluß aus Bergkrystall,